

## **Gottesdienst zum Sonntag Rogate am 17.5.2020 - Videostream aus der Schloßkirche Ahrensburg**

Orgelvorspiel

**Begrüßung: Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet." | Ps 66,20**

Beten ist das Thema heute. Wir feiern den Sonntag Rogate! Betet! In Zeiten einer unsichtbaren Gefahr und sich ständig verändernder Lebensbedingungen - ein gutes Thema. Der Gottesdienst wurde vorbereitet von „Miteinander Wege finden“, einer Arbeitsgemeinschaft des Kirchengemeinderates, zu der Irene Karsten, Wiebke Pinkowsky und ich, Pastorin Ursula Sieg gehören. Wir beten, singen, hören und denken nach im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### **EG 444**

Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht. Der Morgen sich zeigt, die Röte aufsteiget, der Monde verbleicht.

Nun sollen wir loben den Höchsten dort oben, dass er uns die Nacht hat wollen behüten vor Schrecken und Wüten der höllischen Macht.

Kommt, lasset uns singen, die Stimmen erschwingen, zu danken dem Herrn. Ei bittet und flehet, dass er uns beistehet und weiche nicht fern.

### **Wir beten aus Psalm 71**

Herr, ich traue auf dich,  
lass mich nimmermehr zuschanden werden.  
Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus,  
neige deine Ohren zu mir und hilf mir!  
Sei mir ein starker Hort, zu dem ich immer fliehen kann,  
der du zugesagt hast, mir zu helfen;  
denn du bist meine Zuversicht, Herr, mein Gott,  
meine Hoffnung von meiner Jugend an.  
Verwirf mich nicht in meinem Alter,  
verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.  
Du lässest mich erfahren viele und große Angst  
und tröstest mich wieder.  
Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast,  
sollen fröhlich sein und dir lobsingeln.

## Kyriegebet

Gott, unser Vater, wir durchleben in unserer Gesellschaft eine sehr herausfordernde Zeit. Vieles, das wir als selbstverständlich angesehen haben, wird plötzlich in Frage gestellt. Viele Menschen schmerzen Ungewissheit, finanzielle Not, drohende Arbeitslosigkeit und der Abbruch sozialer Kontakte.

### Gotteslob 154

The image shows a musical score for the hymn 'Kyriegebet' (Gotteslob 154). It consists of two systems of music. Each system has a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is written in a single staff with a treble clef. The piano accompaniment is written in two staves: the right hand in a treble clef and the left hand in a bass clef. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 2/4. The lyrics are: 'Ky - ri - e, Ky - ri - e e - le - i - son.' The score is divided into four measures. The first two measures are in 2/4 time, and the last two measures are in 3/4 time. The piano accompaniment features a steady bass line and chords that support the vocal melody.

Jesus, unser Bruder, ein Erdbeben ging durch unsere Kirchengemeinde, als bekannt wurde, dass bei uns über einen sehr langen Zeitraum Kinder und Jugendliche körperlich und seelisch missbraucht wurden. Viele der Betroffenen müssen an den Folgen dieser Taten immer noch schwer tragen.

### Kyrie

Gott, du Geistkraft, immer wieder werden wir verzagt, wütend, manchmal abgrundtief traurig, wenn unser Leben von schweren Erschütterungen getroffen wird. Plötzlich scheint deine Liebe und Fürsorge so fern zu sein.

### Kyrie

Du Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, versprichst uns, in Not, in Unsicherheit und durch Veränderungen grade an unserer Seite zu sein. Heute forderst du uns auf, Trauer, Ängste und Sorgen zu Gebeten zu machen. Du sagst uns: Ich weiß, was ihr braucht. Betet und vertraut mir!



1. Du verwandelst meine Trauer in Freude.

Du verwandelst meine Ängste in Mut.

2. Du verwandelst meine Sorge in Zuversicht.

Guter Gott, du verwandelst mich.

### Kollektengebet

Gott, du willst, dass wir uns mit allem, was für unser Leben wichtig ist, im Gebet an dich wenden. Darum bitten wir dich: Stärke unseren Mut zu beten, stärke unser Vertrauen, das du für uns Wege zu gelingendem Leben findest, durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

### Evangelienlesung und Predigttext für den Sonntag Rogate: Matthäus 6, 6 und 8 -15

Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. 9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. 10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel

so auf Erden. 11 Unser tägliches Brot gib uns heute. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. 14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Wir sprechen als **Glaubensbekenntnis** die Seligpreisungen aus der Bergpredigt mitzusprechen:

Selig die Armen im Geist - ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden - sie werden getröstet werden.

Selig die Gewaltlosen - sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit - sie werden gesättigt werden.

Selig die Barmherzigen - sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig, die reinen Herzens sind - sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften - sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.

Selig, die verfolgt sind um der Gerechtigkeit willen - ihnen gehört das Himmelreich.

### **Liederbuch: Himmel, Erde, Luft und Meer Nr. 142**

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

Um Einsicht, Beherrtheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.

Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

### **Predigt:**

**Sieg:** Liebe Gemeinde,

das Vaterunser - wir beten es in jedem Gottesdienst. Ich leite es gerne ein mit den Worten: Alle unsere Bitten sind zusammengefasst in den Worten, die Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat. Denn so steht es im Predigttext: Jesus spricht: Euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. Darum sollt ihr so beten: Vater unser...

**Karsten:** Das Vaterunser verbindet alle Christen auf der Welt. Irgendwo auf der Welt wird immer gerade ein Vaterunser gebetet. Wenn Christen aus verschiedenen Ländern gemeinsam Gottesdienst feiern, beten sie das Vaterunser in den Herkunftssprachen: Sprachwirrwarr und doch vereint im Gebet. Viele lernen es früh - von den Eltern als Gebet vor dem Schlafengehen, im kirchlichen Kindergarten, im Kindergottesdienst, im Religionsunterricht. Ganz tief sitzt es dann in Seele und Herz und oft erreicht es noch Menschen, die nicht mehr ansprechbar zu sein scheinen: beim Vaterunser werden sie aufmerksam, beteiligt, bewegen die Lippen, sprechen mit. Es breitet sich ein Gefühl aus von Entspannung und Geborgenheit.

**Pinkowsky:** Es ist ein Alltagsgebet. Es kann jeden Tag immer und überall, in jeder Gefühlslage gebetet werden, allein, gemeinsam, laut, leise, in Gedanken. Es braucht dafür keine Pastoren - jeder, jede kann sagen: Lasst uns ein Vaterunser beten. Auch wenn die Glocken der Kirchen läuten, laden sie genau dazu ein: Einen Moment inne halten und das Vaterunser beten.

**Sieg:** Ich hab mit dem Vaterunser etwas Besonderes erlebt: Ich war grad 17, Bauerntochter. Seit meiner Konfirmandenzeit engagierte ich mich zusammen mit meiner Mutter in der Kirchengemeinde. Wir mussten immer früh aufstehen, meine Eltern, um in den Stall zu gehen, ich, um den Schulbus zu erreichen. Eines Morgens im Oktober weckte mich meine Mutter mit den Worten: „Wir haben verschlafen.“ Sie zitterte. „Es ist etwas Schreckliches passiert.“ - Das Schreckliche war nicht, dass das Vieh im Stall vor Hunger rebellierte und die Milch nicht rechtzeitig für die Meierei bereit stehen würde. Schrecklich war: Mein Vater lag tot auf der Wohnzimmer-Couch: Herzversagen. Wir gingen in die Küche. Erstarrt und ratlos schauten wir aus dem Fenster. Vor dem Fenster stand der Tisch, an dem ich oft Hausarbeiten gemacht hatte. Den sah ich nicht mehr, stattdessen ein tiefes schwarzes Loch, ein Abgrund. Ich versuchte mich gegen den Abgrund zu wehren und sagte zu meiner Mutter: „Lass uns das Vaterunser beten.“ Wir schlossen die Augen und beteten. Als wir nach dem Amen die Augen wieder aufmachten, stand der Tisch wieder da. Der Abgrund war weg und wir waren handlungsfähig: Arzt, Pastor, Schule anrufen, Vieh füttern, Melken... Seitdem weiß ich um die Kraft dieses Gebetes. Darin steckt der ganze Lebenswille, die Lebenskraft Gottes.

**Karsten:** Das Vaterunser ist Teil der Bergpredigt, so wie die Seligpreisungen, die wir als Glaubensbekenntnis gesprochen haben. Die Bergpredigt ist berühmt und umstritten. „Kann man mit der Bergpredigt Politik machen?“ war eine viel diskutierte Frage in den 70er und 80er Jahren. Angesichts sehr hoher Forderungen wie "Liebet eure Feinde." stellt sich eigentlich die Frage „Ist die Bergpredigt überhaupt praktikabel?“

Wir können dem lebenspraktischen Sinn der Bergpredigt auf die Spur kommen, wenn wir die Situation *der* Menschen in den Blick nehmen, zu denen

Jesus damals sprach: Sie lebten unter einer brutalen, gut organisierten und mächtigen Besatzung: dem römischen Reich. Gegen römische Soldaten und ihre Befehlshaber waren die Menschen machtlos. Wer von Wut überwältigt zu den Waffen griff, endete am Kreuz.

Jesus will in der Bergpredigt den Menschen einen Weg aufzeigen, wie sie trotz Unrecht und Ohnmacht leben können. Leben! - ohne den Anspruch auf Würde und Gerechtigkeit aufzugeben. Leben! - ohne dass die lebenswichtige Solidarität in Familie, Stadt und Land durch Angst, Gewalt und Misstrauen zerstört wird. Leben! - mit genug zu Essen, Liebe, Lebensfreude, Zusammenhalt. Wie geht das? Allem, was das Leben schützt und fördert, gibt die Bergpredigt radikal Vorrang - im Vertrauen auf Gott.

**Pinkowsky:** Ähnlich radikal und herausfordernd wie „Liebet eure Feinde!“ ist die Vaterunserbitte: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Und dann noch der Nachsatz: „Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergibt, so wird euch euer himmlischer Vater auch nicht vergeben“. Oh, das ist eine klare Ansage.

Damals wurde es Menschen gesagt, die keine Chance hatten, sich Gerechtigkeit zu verschaffen, die Wahrheit ans Licht zu bringen, den Herrschenden ein Schuldeingeständnis abzurufen. Rachegefühle und Hass waren und sind mit jüdischen Glaubensüberzeugungen unvereinbar und - sie waren und sind auch heute sehr gefährlich. Sie können sich unkontrolliert Bahn brechen und gegen Unschuldige wenden, sogar gegen die nächsten und wichtigsten Menschen. Auch, wenn den Gefühlen keine Taten folgen, Rache und Hass nur im Innern lodern, richten sie dort Schaden an.

Um des Schutzes des Lebens willen weist uns die Bergpredigt an: Verabschiede solche Gefühle! Keine Rache, kein Hass, sondern Leben - durch Vergeben. Dabei wird der Anspruch auf Gerechtigkeit und Wahrheit nicht aufgegeben. Denn wer betet: Vergib uns unsere Schuld, betet auch: Dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden. Wer das Vaterunser betet, hungert und dürstet nach Gerechtigkeit. Nicht nur Liebe und Mitgefühl machen das Reich Gottes aus, auch Wahrheit und Gerechtigkeit. Wer das Vaterunser betet, vertraut auf Gott, dass sie sich durchsetzen werden. Auch für mich wird es Gerechtigkeit geben. Wer das Vaterunser betet, betet um Gottes Heilung und Segen.

**Sieg:** Heute ist **uns** gesagt: So sollt ihr beten: Vaterunser im Himmel... Normalerweise würde ich sagen, dass sich unsere Lebensverhältnisse von denen in Israel unter römischer Besatzung sehr, sehr unterscheiden. Doch grade leben wir unter Seuchenschutzmaßnahmen und spüren die Macht des Staates ungewohnt hart. Einige fühlen sich zu Unrecht eingeschränkt, so

dass es Demonstrationen und Klagen gibt. Unter wichtige Warnungen mischen sich aber leider gefährliche Falschinformationen und Phantasien über geheime Weltherrschaftspläne. Darum hier eine Nebenbemerkung: Bei aller berechtigten Sorge: Bitte, bitte folgen Sie den Verschwörungstheorien nicht. Wir müssen eine wichtige Unterscheidung strikt treffen: Unsere Grundrechte sind nicht aufgehoben, sie sind gemäß Seuchenschutzgesetzen vorübergehend eingeschränkt. Vorübergehend ... darauf kommt es an! Darauf müssen wir achten.

Aber die Maßnahmen treffen viele hart und die Lockerungen scheinen einen Kampf um Hilfen und Chancen loszutreten. Die Fußballbundesliga beherrscht die Diskussion und es macht große Mühe, die höchst belastete Situation der Familien, oft der Frauen in das Sichtfeld der PolitikerInnen zu rücken. Autoindustrie und Lufthansa fordern Milliarden, aber etliche kleine Gaststätten und Restaurants stehen vor dem Aus. Viele aus den Hochrisiko-Gruppen müssen arbeiten und können sich kaum schützen, anderen wird Freiheit und Besuch verwehrt. Wird es in Zukunft bessere Bezahlung für die, die wir als systemrelevant erkannt haben, geben, oder werden wir das ganz schnell wieder vergessen? und, und ... Dahinter stehen Fragen der Gerechtigkeit; und schnell auch der Schuld, sobald der Verdacht aufkommt, dass hinter den Entscheidungen Gleichgültigkeit, Fehler, Vorteilsnahme, Klientelversorgung oder gar böse Absichten stehen könnten. Und wie sieht es bei uns aus? Ist unser Kampf für unsere eigenen Interessen immer fair und gerecht?

Bei allem Ringen um Gerechtigkeit, selbst, wenn Gerichte angerufen werden und Recht sprechen - es kann ein undurchdringliches Knäuel von Gefühlen zurückbleiben, über das wir stolpern, von dem wir uns nicht lösen können, das wir hin- und herumwälzen, das Kraft kostet, die wir grade ganz woanders bräuchten.

Mit dem Vaterunser zu beten: vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, eröffnet uns die Möglichkeit, loszulassen. Wie uns Gerechtigkeit zukommt, muss nicht mehr von uns selbst überwacht werden.

**Pinkowsky:** In unser Ev.-luth. Kirchengemeinde in Ahrensburg muss sich die Bitte: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ auch immer wieder der Tatsache stellen, dass Kinder und Jugendliche, die heute Erwachsene sind, sexuell missbraucht wurden. Was für ein Gebirge an Schuld ist in unserer Gemeinde aufgehäuft worden, das Gerichte nicht durchdringen konnten und Anerkennungsleistungen nicht abtragen werden. Um die Anerkennung und Übernahme dieser Schuld, um Wahrheit und Verantwortung wird immer noch gerungen - in Stunden des Grübelns, in Gesprächen, in Gremien, in den Medien.

Dabei ist Schuld sehr merkwürdig verteilt - Täter scheinen sie kaum zu spüren, leisten keine angemessene Wiedergutmachung. Menschen, die zur Zeit der Taten weit weg lebten, sind nun hier und spüren sie, weil ihre Gemeinde versagt hat. Die Evangelisch-Lutherische Kirche als Institution steht zu ihrer

Schuld, als Dienstaufsicht versagt zu haben und hat reagiert. Die Konsequenzen daraus werden aber von vielen Betroffenen als nicht ausreichend betrachtet. Es bleibt alte und entsteht neue Schuld. Welche Schuld tragen die, die Hinweisen, Gerüchten, ja Aussagen von Opfern nicht glauben konnten? Welche die, die vertuschten, die es wussten, aber nichts unternommen haben? Was ist mit all den Fehlern, die gemacht wurden, als der Missbrauch bekannt wurde? Ist das Schuld? Und Schuldgefühle häufen sich ausgerechnet dort, wo sie ganz und gar nicht hingehören: bei den Betroffenen.

**Sieg:** Beispielhaft dafür möchte ich Thomas Karloff zitieren. Er hatte als junger Mann in der Amsterdamer Stiftung Castrum Peregrini gelebt, in der der Dichter Stephan George verehrt wurde und in dessen Geist junge Menschen missbraucht wurden. Karloff schreibt in „Die Zeit“ (Thomas Karloff in Die Zeit Nr. 29/2018 vom 11. Juni 2018: Großes Abrakadabra im zweiten Stock): "... das eigentliche Verbrechen besteht darin, ihnen [- den Missbrauchten -] einen Schuldkomplex zu suggerieren, den sie ihr Leben lang nicht mehr loswerden sollen. Sich von diesem Schuldkomplex zu befreien ist für die meisten Opfer schwerer, als sich einzugestehen, nicht genügend Widerstand aufgebracht zu haben.“

**Pinkowsky:** Opfer, auch kleine Kinder, spüren, dass eine Situation nicht in Ordnung ist. Da aber die bewunderte Person behauptet, es sei alles richtig, deuten die Opfer ihre Wahrnehmung als falsch und geben sich selbst die Schuld an dem, was sich nicht gut anfühlt. So verwickeln die Täter die Opfer in fast unentrinnbare Schuldgefühle. Die Täter selbst sind in der Lage, Schuldgefühle fern zu halten. Nicht selten fordern sie Vergebung! Mit eben dieser Begründung: Wir beten doch: Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

**Karsten:** Am 1. März sendete der WDR ein Hörspiel. Es ist die fiktive Geschichte eines Bischofs der römisch-katholischen Kirche: „Der ehrliche Bischof. Eine Erzählung zur Missbrauchsaufarbeitung in der Kirche von Christoph Fleischmann“ (WDR: L e b e n s z e i c h e n vom 1. März 2020)

Dort bekennt der Bischof in einer Pressekonferenz, zu der auch Betroffene eingeladen waren, sein Versagen bei Fällen von Missbrauch durch Priester, die ihm bekannt geworden waren. Schließlich kommt er auf das Thema Vergebung. Ich zitiere:

„... wir haben es uns damit viel zu leicht gemacht. Wir als Priester waren die, die Vergebung zugesagt haben – und wir haben sie uns irgendwie stillschweigend selber gewährt. Viele Täter haben gar nicht unter den Taten ge-



litten, denen haben wir stillschweigend vergeben. Andere haben mit sich gerungen, manche haben mir, ihrem Bischof gegenüber, sogar die bösen Taten gebeichtet – nachdem sie offenkundig geworden waren. Ich habe Ihnen Gottes Vergebung zugesagt – obwohl der Herr im Evangelium doch auch die Möglichkeit vorsieht, die Schuld den Sündern nicht zu vergeben. Ich habe hier noch keine Antwort, aber ich denke, wir müssen Wege finden, Schuld zu behalten als bleibende Aufgabe für die Täter, als Aufgabe auch für uns als Kirche. Wir müssen glaubwürdige Wege finden, Schuld zu tragen. Auch ich muss meine Schuld tragen lernen...“

In dem Wissen, dass viele Taten verjährt sind, sagt er:

„Wir müssen nicht nur lernen, mit unserer Schuld zu leben, sondern auch mit den Schuldigen; mit denen, die große Schuld auf sich geladen haben.“

Er schließt mit einem persönlichen Satz: „Ich glaube immer noch an Gott, an Jesus Christus, der Sünder um sich versammelt hat und gnädig mit ihnen war. Diese Gnade, so würde ich sagen, bewahrt mich vor der Verzweiflung. Aber diese Gnade darf eben nicht mehr dazu dienen, Verbrechen zu decken und Gerechtigkeit zu verwehren.“

Soweit die fiktive Geschichte.

**Pinkowsky:** Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern - das ist nicht „Schwamm drüber“. Es läßt nicht zum oft geforderten Schlussstrich ein. Auch wenn Schuld vergeben wird, trägt der Täter Verantwortung für seine Taten. Verantwortung beinhaltet das Benennen der Tat. Vergeben wird nur „unsere Schuld“, die, zu der wir stehen und sie nicht anderen aufbürden. Wir sind alle verantwortlich, aus dem Geschehenen zu lernen, um neue Verbrechen zu verhindern.

**Sieg:** Wenn es uns aber passiert, dass uns fremde Schuld aufgeladen wird, läßt Gott uns ein: „Überlass es mir, sich damit rumzuschlagen. Schuld und Schuldgefühle sind so gefährlich, so vertrackt, so giftig, so belastend, dass ich sie dir abnehmen will. Lass sie uns wenigstens zusammen tragen. Vertrau mir, dass ich das, was dich belastet, das was da passiert ist, mit Gerechtigkeit und Wahrheit zusammenbringen werde. Ich hab da meine eigenen Methoden und du wirst Geduld brauchen, aber es wird gelingen.“

Oder aus unserer Sicht formuliert: Schuld und Schuldgefühle entwickeln eine eigene, verheerende, schwer kontrollierbare Dynamik. Es gilt sie zu entschärfen indem wir Schuld benennen, bekennen und vergeben. Mit dem Vaterunser rufen wir die Kraft und Liebe Gottes auf den Plan, die in Tod und Auferstehung Jesu Christi wirkt, um den ganzen Komplex Schuld außer Kraft zu setzen und uns Wege zu Befreiung und Heilung zu eröffnen.

Mit dem Vaterunser verbinden wir uns mit der Lebenskraft, dem unbedingten Lebenswillen Gottes, dessen Wirksamkeit auf Erden wir erbitten, wenn wir sprechen: Dein Reich komme. Dein Wille geschehe.

Womit auch immer wir uns rumschlagen - mit dem Vaterunser wechseln wir die Richtung - hin zum Leben. Amen.

### **EG 351, 1 und 6 und 7**

Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; sooft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir tun der Feinde und Widersacher Rott?

Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Mut: die Höll und ihre Flammen löscht meines Heilands Blut. Kein Urteil mich erschreckt, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibt Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

### **Abkündigungen**

Die heutige Kollekte ist bestimmt für Wendepunkt e.V.

Wendepunkt e.V. engagiert sich für Respekt und Gewaltfreiheit in Erziehung, Partnerschaft und Sexualität. Als gewaltpräventive Einrichtung hilft Wendepunkt e.V. körperliche, psychische und sexuelle Grenzverletzungen früh zu erkennen, kompetent einzugreifen und für die Zukunft verhindern zu helfen. Die Angebote richten sich an Kinder & Jugendliche, Eltern & Familien sowie Fachkräfte. Wendepunkt e.V. ist auch UNA, die unabhängige Ansprechstelle bei sexualisierter Gewalt in der Nordkirche. Tel. 0800 – 0220099 (kostenfrei)

Der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



1. Du verwandelst meine Trauer in Freude.

Du verwandelst meine Ängste in Mut.

2. Du verwandelst meine Sorge in Zuversicht.

Guter Gott, du verwandelst mich.

## Fürbitten

Unser Vater im Himmel!

Wir bitten dich für alle Menschen, die durch die Pandemie körperliches und seelisches Leid zu tragen haben; für die, die um ihre Existenzen kämpfen müssen: Stärke sie, tröste sie, öffne ihnen neue Wege.

Wir bitten dich für alle, deren Stimmen auch unter normalen Bedingungen kaum gehört werden: Kinder, Hochbetagte, sozial Benachteiligte, prekär Beschäftigte, Wohnungslose, Menschen aus ärmeren Ländern: Öffne unsere Ohren, unsere Augen, unser Herz und wo es hilft auch unser Portemonnaie.

Wir bitten dich für alle, die unsere Gesellschaft auf allen Ebenen am Laufen halten: Gib ihnen Kraft, Einsicht in die richtigen Entscheidungen und jeden Tag wenigstens einen Grund zum Lachen.

Wir bitten für alle Opfer sexualisierter Gewalt: Hilf ihnen aus Ihrer Not. Ebene ihnen Wege zu Stärke, Selbstvertrauen und Glück.

Wir bitten dich für alle Institutionen, in denen Missbrauch geschehen ist: gib ihnen den Mut hinzuschauen, die Stärke auszuhalten, die Fähigkeit neue, heilsame Wege zu eröffnen.

Wir bitten für uns alle um die Einsicht, dass jegliche Krise nicht durch Ab- und Ausgrenzung, durch Kampf um Vorteil und Vormachtstellung, sondern durch miteinander reden, denken, handeln und beten überstanden wird.

Alle unsere Bitten sind zusammengefasst in dem Gebet, das Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat:

**Vaterunser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **EG 503**

Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fließt, daß ich dir stetig blühe; gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spät viel Glaubensfrüchte ziehe, viel Glaubensfrüchte ziehe.

### **Segen**

Orgelnachspiel